

Künstliche Intelligenz, Cybersecurity & Co.

Deutschlands erste Digital-Universität entsteht in Potsdam – gegründet von Ex-HPI-Direktor Christoph Meinel



Weltweit studieren, aber einen deutschen Abschluss bekommen - das geht an der German University of Digital Science mit Sitz in Babelsberg. Alles online, kein Campus, keine Hörsäle: Der Informatiker Christoph Meinel hat schon das Hasso-Plattner-Institut zum Erfolg geführt, jetzt geht er neue Wege in der Hochschulbildung.

Potsdam. Hasso Plattners Pläne für die Sanierung des alten Landtags und die damit mögliche Erweiterung des Hasso-Plattner-Instituts am Standort Griebnitzsee haben in der vergangenen Woche überregionale Schlagzeilen gemacht. Potsdam wird durch die Initiative des Mäzens noch mehr Strahlkraft als Wissenschaftsstandort entwickeln. Aber es ist nicht nur der SAP-Mitbegründer allein, der Anteil am Renommee der Landeshauptstadt als Zukunftslabor hat.

Ziemlich unbeachtet von der Öffentlichkeit, aber gleichwohl prestigeträchtig hat vor einigen Wochen ein Pionierprojekt seine Arbeit aufgenommen: Deutschlands erste Digital-Universität hat Anfang April ihren Betrieb gestartet – die German University of Digital Science (German UDS).

Hier sollen neuen Maßstäbe gesetzt werden: Das Studium, das entweder zu den Abschlüssen MBA oder M.Sc. führt, findet komplett im virtuellen Raum statt. Keine Hörsäle, kein Uni-Campus. Allen Kursen kann man daheim vor dem Computer-Bildschirm folgen. Und der kann – je nach Herkunft der Studierenden – in jedem Winkel der Erde stehen.

Dennoch hat man nach einem erfolgreich absolvierten Studiengang einen deutschen Abschluss in der Tasche. „Mit so einem Abschluss kann man in Deutschland, aber auch in ganz Europa arbeiten und promovieren“, unterstreicht Christoph Meinel die Vorteile eines Diploms made in Germany.

Sitz ist in Babelsberg in direkter Nachbarschaft zu Film-Uni und Filmpark

Ausbilden beziehungsweise weiterbilden will man Fachleute für den digitalen Wandel. Die ersten Master-Studiengänge umfassen unter anderem die Themen „Digital Science“, „Angewandte Künstliche Intelligenz“, „Cybersecurity“, „Advanced Digital Reality“ und „Digital Leadership“. Zudem will man IT-Bildung auch jenen Menschen vermitteln, die aus ganz anderen Fachbereichen – etwa dem Medizinbereich – kommen und sich weiterqualifizieren wollen.

Aber auch eine Digital-Universität, wo das Lehren und Lernen via Computer abläuft, braucht einen Verwaltungssitz – inklusive Aufnahmestudio. Sitz der neuen Hochschule ist an einem „prominenten“

Ort: gegenüber von der Filmuniversität; in direkter Nachbarschaft zu den Filmstudios und dem Filmpark.



Christoph Meinel vor dem Gebäude, in dem die neue Digital-Universität ihren Sitz hat.

Quelle: Julius Frick

Internationale Zugriffe – Studiengebühren weit unter US-Niveau

Die Einrichtung in den hellen Räumen ist sehr modern; Glaswände erlauben den Blick auf den internationalen Mix aus Mitarbeitenden. Auf einem Bildschirm an einer Wand sind die verschiedenen Kontinente zu sehen – auf fast jedem Kontinent sind Punkte verteilt: „Sie zeigen, wo gerade auf unsere Internetseite zugegriffen wird“, erläutert Meinel. Ziemlich viele Punkte ploppen in Afrika und Asien auf.

Obwohl das Studium an der neuen privaten, gemeinnützigen Universität 7500 Euro pro akademischem Jahr kostet, ist der Preis doch ein wahres Schnäppchen im Vergleich zu amerikanischen Elite-Unis wie Harvard oder Stanford.

Über 90 Professorinnen und Professoren haben sich bei uns beworben.

Christoph Meinel, Informatiker und Gründungspräsident

Und man kann mittels vorproduzierter Vorlesungen, Videokonferenzen und virtuellen Projekten bei Hochkarättern studieren – so hat etwa die Ex-KI-Chefin des Software-Konzerns SAP eine 50-Prozent-Professorenstelle inne. „Über 90 Professorinnen und Professoren haben sich bei uns beworben“, sagt der Hausherr mit sichtlichem Stolz.

Christoph Meinel war langjähriger Direktor am Hasso-Plattner-Institut

Gemeinsam mit Mike Friedrichsen, der zuvor an der Media University Stuttgart tätig war, hat Meinel das Mammutvorhaben Digital-Universität an den Start gebracht. Die beiden Gründungspräsidenten reizt die Herausforderung: „Es ist Neuland“, sagt Christoph Meinel, der sich eigentlich schon in den komfortablen Ruhestand hätte zurückziehen können.

Immerhin hat er bereits das Hasso-Plattner-Institut als dessen langjähriger Direktor zum Erfolg geführt. Er lehrte dort als Professor für Internet-Technologien und Systeme, bevor er am Institut vor einigen Jahren emeritiert wurde. Doch nun nimmt ihn der Aufbau der German UDS voll in Beschlag.



Blick zurück: Hasso Plattner (M.) mit HPI-Direktor Christoph Meinel, Ministerpräsident Dietmar Woidke, der damaligen Wissenschaftsministerin Martina Münch und Oliver Günther, Präsident der Universität Potsdam (v.r.) vor einigen Jahren bei einem Festakt vor dem Hasso-Plattner-Institut am Griebnitzsee.

Quelle: KAY HERSCHELMANN/HPI

Die Liste der Erfolge des 1954 in Meißen geborenen Informatikers ist lang und beeindruckend. 2019 wurde er in die „New Internet IPv6 Hall of Fame“ berufen. Auf seine Initiative gehen die Projekte „Bildungscloud“ und die HPI-Schul-Cloud zurück, die einen niedrighwelligen und datenschutzkonformen Zugang zu digitalen Bildungsangeboten in deutschen Schulen ermöglichen.

Zudem „erfand“ er „Open HPI“ – die erste europäische Online-Bildungsplattform, die eine ursprünglich aus Amerika stammende Idee der MOOCs – Massive Open Online Courses – aufgegriffen hat. Seine Plattform wurde als openWHO.org beispielsweise auch von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zur Schulung ihrer Mitarbeitenden verwendet.

Computerspiel-Technik soll in Bildung und Forschung genutzt werden

Dass er im vergangenen Jahr seinen 70. Geburtstag feiern konnte, sieht man Meinel kein bisschen an. Wenn er von den Vorhaben der Digital-Universität – etwa einem geplanten Master in Digital Energy – spricht, blitzen seine Augen voller Tatendrang.

Doch für den jüngsten Neuzugang in der Brandenburger Hochschullandschaft braucht es nicht nur Herzblut, sondern auch Beharrlichkeit und Sitzfleisch: 1.000 Seiten umfasste der Antrag an das Brandenburgische Wissenschaftsministerium, das über Uni-Zulassungen befindet.

Christoph Meinel gründet digitale Hochschule – German UDS

Aber weshalb tut sich jemand wie Christoph Meinel, der mit seiner Frau gerne im Salzkammergut urlaubt, die Kärnerarbeit einer Hochschulgründung an – obwohl er doch komfortabel das ganze Jahr über irgendwo die Seele baumeln lassen könnte?

„Ach, wissen Sie“, sagt der Professor nur und lacht, „auch der schönste Urlaub wird nach dem dritten Mal langweilig.“ Und langweilig, soviel steht fest, wird es an der Digital-Uni so bald sicher nicht werden.



Auf Christoph Meinels Initiative gehen die Projekte „Bildungscloud“ und die HPI-Schul-Cloud zurück.
Quelle: Julius Frick

Ein Poster in der Lounge zeigt in bunten Farben eine Person mit einer Virtual-Reality-Brille – dorthin soll die Reise gehen, sobald die Brillen irgendwann einmal nicht mehr so klobig-groß sind: In einen Hörsaal, wo die Grenzen zwischen physischer und digitaler Präsenz aufgelöst werden.

Auch der schönste Urlaub wird nach dem dritten Mal langweilig.

Christoph Meinel, Gründungspräsident der German UDS

Die Kernfrage: „Kann man Technik, wie sie bei Computerspielen verwendet wird, nicht auch sinnvoll in der Ausbildung und der Lehre nutzen?“, beschreibt Meinel den Ansatz, der an der neuen Universität nicht nur graue Theorie bleibt.

Denn die Studierenden im Fach Künstliche Intelligenz können aktiv an der Umsetzung dieser Idee mitforschen – verstreut über die ganze Welt, aber vereint in der Neugier auf neue Wege des Lernens.

Informationen unter www.german-uds.de. Das nächste Semester startet Anfang Oktober.